



Hallo Kinder!

Nicht alles, was zurzeit in Deutschland schwarz-rot-gold leuchtet, finde ich so richtig toll. Mir sind, ehrlich gesagt, manche Fähnchen zur Fußball-WM – und die Bezüge auf Tankdeckeln und an Außenspiegeln erst recht – einfach zu viel. Was mir aber am Montag beim Auftaktspiel der deutschen Nationalelf echt Freude gemacht hat, waren die drei Kinder, die kurz nach dem Abpfiff mitten in Eiserfeld eine riesige Deutschland-Fahne geschwenkt haben. Zumal diese Kinder, so sah es jedenfalls aus, aus einer Familie kamen, die vielleicht erst in den letzten 20, 30 Jahren nach Deutschland gezogen ist. Erst habe ich zurückgewunken, dann ein paar Mal laut gehupt und so einen Ein-Auto-Korso gemacht. Denn auch wenn ich zu Hause nicht geflaggt habe, bin ich doch ein Fan von Jogis Kickern. Denen wünscht heute ein gutes Spiel:

euer SZettchen



► **Ortsmarke:** Die Ortsmarke kommt in den meisten Zeitungsartikeln ganz am Anfang, direkt nach dem Autoren-Kürzel, und ist der etwas dicker gedruckte Name der Stadt oder des Dorfes, in dem etwas passiert ist oder noch passieren soll. Im wichtigsten Artikel auf einer Seite, dem Aufmacher, ist der Ort sogar in Großbuchstaben und in blauer Farbe gedruckt in der Unterzeile zu finden. Und warum gibt es die Ortsmarke? Stellt euch vor, ihr wohnt in Bad Berleburg. Würde es euch interessieren, dass der Spielplatz in Olpe oder in Betzdorf oder in Siegen eine neue Schaukel und eine neue Rutsche bekommen hat? Ne, oder? Ist doch viel zu weit weg von eurem Wohnort. Und die Mädchen und Jungen in Olpe, Betzdorf oder Siegen würde es wahrscheinlich genauso wenig kümmern, wenn das Schwimmbad bei euch in Berleburg aufgemöbelt worden wäre. Darum ist dieser kleine Hinweis am Textanfang so wichtig: damit ihr direkt wisst, um welchen Ort es geht. So könnt ihr mit einem Blick entscheiden, ob der Artikel für euch interessant sein könnte. Manchmal gibt es auch zwei oder noch mehr Ortsmarken: Siegen/Bad Berleburg kann zum Beispiel bedeuten, dass es um ein Thema geht, das den ganzen Kreis Siegen-Wittgenstein betrifft. aww

Viele Schüler müssen in den Ferien lernen

dpa **Berlin.** Ins Freibad gehen, lange schlafen und sich mit Freunden treffen: So sieht wohl für die meisten Kinder das ideale Ferienprogramm aus. Doch die Schule lässt sich nicht ganz verdrängen: Knapp 70 Prozent der Sechs- bis 14-Jährigen sitzt in den Sommerferien pro Woche bis zu zwei Stunden und mehr über den Schulbüchern. Eine Lernpause nimmt sich knapp jeder vierte Schüler (23 Prozent).

Das ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Fact. Im Auftrag der Lernplattform Scoyo wurden 963 Kinder zwischen sechs und 14 Jahren befragt.

Gemeinschaftsschule Burbach arbeitet mit Kindernothilfe eng zusammen.

ciu ■ Ein rhythmisches Klacken beherrscht die Szenerie. Hämmer bearbeiten Kieselsteine, die von Kindern aus dem Sinoto River im Norden der indonesischen Insel Nias geholt wurden. Schon Siebenjährige zerkleinern sie zu Schotter. Oben am Berg schlägt Citras Vater mit Spitzhacke und Vorschlaghammer große Brocken aus den Felsen. Es ist noch nicht lange her, da hat auch seine Tochter hier gearbeitet. Mit ausgetretenen Badeschlappen stand sie am steilen Hang und warf die Steinbrocken ins Tal. Ständig schwebte sie in der Gefahr, abzurutschen und den Hang hinunterzustürzen. Ihre Hände waren oft blutig von den scharfen Steinkanten. Immer träumte sie davon, wieder zur Schule gehen zu können. Heute sagt sie: „Ich bin so froh, dass ich endlich wieder lernen darf!“

Citra, von der im Jahresbericht 2013 der Kindernothilfe erzählt wird, ist eines von 120 Kindern, denen die indonesische Kinderrechts-Initiative PKPA geholfen hat. Raus aus dem Steinbruch, rein in die Schule. Für Kinder wie Citra machen sich auch die Jungen und Mädchen der Klasse 7b der Gemeinschaftsschule Burbach stark. Sie haben in dieser Woche gemeinsam mit der Straßenmalerin Marion Ruthardt aus Duisburg vor dem Apollo-Theater in Siegen mit wasserlöslichen Kreidefarben ein riesiges Megaphon aufs Pflaster gemalt. Auf blauem Grund steht dort in großen weißen Buchstaben: „Ich geb' alles!“ Und Schwarz auf Gelb ist zu lesen, wofür die Kinder – gemeinsam mit dem Bündnis „Deine Stimme gegen Armut“, in dem auch die Kindernothilfe mitarbeitet – alles geben: „für menschenwürdige Arbeit und gegen ausbeuterische Kinderarbeit“.

„Wir wollen erreichen“, sagt Klassensprecher Tim Robert Baloun, „dass diese Kinder auch zur Schule gehen können wie wir, um dann später eine bessere Arbeit zu finden.“ Und Klassensprecherin Ümran Yildiz berichtet davon, dass ihre Klasse sich auch mit einem Spendenlauf für die Opfer des Taifuns, der im Spätherbst in Südostasien wütete, schon über die Kindernothilfe für Kinder in Not stark gemacht hat. Überhaupt, das ergänzen Klassenlehrerin Sarah Hallstein und Kunstlehrerin Jessica Diekert, habe es sich die Schule zu einer Aufgabe gemacht, regelmäßig bei Aktionen der Kindernothilfe mitzumachen.



Von oben angeschaut wirkt das große Pflastergemälde am Besten. Die 7b der Gemeinschaftsschule Burbach malte auf dem Scheinerplatz mit bunter Kreide.



Diesem Jungen ist anzusehen, dass die Arbeit viel zu schwer für ihn ist. Damit Kinder wie er zur Schule gehen können, anstatt mit zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen, dafür macht sich auch die Kindernothilfe stark. Fotos: Kindernothilfe/Schule/ciu

Das Straßenkunst-Projekt soll wie ein Leuchtturm wirken, allerdings im Verbund mit vielen anderen Maßnahmen, die das Thema Kinder- und menschenwürdige Arbeit in den Mittelpunkt stellen. So wird überall in Deutschland versucht, Bundestagsabgeordnete dafür zu gewinnen, das sogenannte „Manifest für menschenwürdige Arbeit“ zu unterschreiben. In Siegen war der heimische Bundestagsabgeordnete Willi Brase (SPD) vor Ort. Er unterzeichnete das Manifest und freute sich am Engagement der Siebtklässler und der Kindernothilfe, die unter anderem mit Petra Stephan aus der Duisburger Zentrale als auch mit Mitarbeiterinnen und Mit-



Die Künstlerin Marion Ruthardt mit den Klassensprechern der 7b, Ümran Yildiz und Tim Robert Baloun.

arbeitern des Siegerländer Aktionskreises vertreten war.

Aktionen wie die Pflaster-Malerei und die Unterschriften „bringen eine ganze Menge“, sagte Willi Brase. Sie fügen sich ein in eine Kette aus Initiativen, die über die Politik auch Entscheider bei international tätigen Firmen erreichen. Oder sie wirken über das Auswärtige Amt in die Länder hinein, wo Kinder arbeiten müssen. Klar braucht man da „einen langen Atem“, ergänzt Petra Stephan von der Kindernothilfe. „Man muss immer am Ball bleiben.“ Ihre Hoffnung: dass das „Manifest für menschenwürdige Arbeit“ bekannt wird – und: dass die Bundesregierung das wahr macht, was sie im Koalitionsvertrag aufgeschrieben hat: dass zum Thema Menschenrechte (und damit auch Kinderrechte) ein Aktionsprogramm erstellt wird.

Politik hat also auch eine Menge mit hartnäckig-geduldiger Überzeugungsarbeit zu tun. Politisch Handeln – das geht aber auch einfacher, unmittelbarer: Dass nämlich das Mädchen Citra, von dem ihr am Anfang gelesen habt, jetzt zur Schule gehen kann, liegt auch an den rund 6700 Kindern in Deutschland, die sich zunächst über Citras Situation informiert und dann Geld gesammelt haben: durch Botengänge für Nachbarn, Schuheputzen in der Fußgängerzone oder einen Sponsorenlauf. So macht Kinder-Arbeit Sinn!



In vielen Ländern der Welt müssen Kinder schwer arbeiten.



Nach getaner Arbeit: Wolfgang Hobinka (Kindernothilfe, Arbeitskreis Siegerland), Bundestagsabgeordneter Willi Brase (M.) und Petra Stephan (Kindernothilfe) mit der 7b.



Kinderführung durch das Schaubergwerk

sz **Siegen.** Die beiden nächsten Führungen für Kinder im Siegerlandmuseum im Oberen Schloss finden an den Samstagen 5. Juli und 2. August statt. Von jeweils 10.30 Uhr bis etwa 12.15 Uhr geht es dabei für Kinder von sechs bis zehn Jahren durch das Schaubergwerk des Museums.

Sie lernen Fachbegriffe wie Hunt, Frosch und Arschleder kennen und setzen das Erlernte im zweiten Teil der Veranstaltung praktisch um, indem sie ein Hammerwerk bauen, zeichnen, malen und Mineralien mit der Lupe untersuchen.

Die Veranstaltung ist dank der Unterstützung von Inner Wheel Siegen und der Firma Emil Weber kostenfrei.

Anmeldung: Tel. (02 71) 23 04 10 oder via siegerlandmuseum@siegen.de.